

**Korrekturen zum Kunstführer Tirol
von Reinhard Rampold (Hg.)**
Tyrolia-Verlag Innsbruck-Wien, Jänner 2014

Berichtigungen von Josef Mair und Herbert Wittmann

Wir möchten hiermit nur die Leser auf ein paar Fehler hinweisen, die uns beim neuen Kunstführer Tirol aufgefallen sind:

Seite 15: *Johann Georg Fischer* führte in **Innsbruck** St. Jakob keineswegs die Pläne seines Onkels *Johann Jakob Herkomer aus*. Er hat dessen Planvorgaben vielmehr ganz entscheidend verändert und einen neuen Plan erstellt.¹

Seite 39/40, Innsbruck, Stiftskirche in **Wilten**:

Es fehlt der Hinweis auf die unübersehbaren Veränderungen im Sinne des Rokoko in den Jahren 1767/68 durch *Joseph Stapf*.² Selbst *Stapfs* prächtige Kanzel wird nicht erwähnt.

Seite 41-43, Innsbruck, Pfarrkirche und Basilika in **Wilten**:

Stapf, hier wenigstens namentlich genannt, war kein „Baumeister“, sondern Bildhauer und Bausachverständiger. Er stammte aus Pfronten und nicht aus Füssen.³ Nach den Kriterien von *Bernhard Rupprecht* handelt es sich bei der Basilika um keine „Rokokokirche“, sondern um eine Barockkirche mit Rokoko-Ausstattung.⁴ Das „Altarzimborium“ [sic!] geht höchstwahrscheinlich auf einen Plan von *Joseph Stapf* zurück.⁵ *Franz Karl Fischer* hat „lediglich“ die marmorne Mensaverkleidung und den Tabernakel ausgeführt.⁶ *Stapfs* „großartige, figurenreiche“ Kanzel⁷ findet ebenso wenig Erwähnung wie der bedeutende großformatige Kreuzweg von *Balthasar Riepp*.⁸

Seite 47, Innsbruck-**Mentlberg**, Wallfahrtskirche beim Schloss:

Kein Hinweis auf *Joseph Stapf*, der hier mit Sicherheit tätig gewesen ist.⁹

Seite 66, **Imst**, Museum im Ballhaus:

Hier hätte unserer Meinung nach unbedingt *Josef Beyrers* Meisterwerk „Ave und Eva“ erwähnt werden müssen.¹⁰

Seite 96/97, **Wenns**, Margarethenkirche:

Die Zuschreibungen an die verschiedenen Bildhauer der Imster *Witwer*-Werkstatt sind zum Teil unzutreffend. Völlig falsch, auf Seite 98, „Josef Witwer“ statt *Joseph Georg Witwer*.¹¹ Auch die Datierungen sind korrekturbedürftig. Zudem verwundert es, warum die Pfarrkirche von St. Leonhard im Pitztal mit ihrer herrlichen *Witwer*-Altarausstattung nicht zu den auserwählten Objekten gehört.

Seiten 107 bis 110, **Fulpmes** und **Medraz**:

Wieder keine Erwähnung von *Joseph Stapf*! Sein hl. Erzengel Michael am Hochaltar (um 1746/47) wird fälschlicherweise als „hochbarock“ eingestuft.¹²

Seite 349, Vorwort zum **Bezirk Reutte**:

Franz Anton Zeiller war nicht der Neffe von *Paul Zeiller*, sondern ein entfernter Verwandter.¹³

Seite 352, **Biberwier**, Rochuskirche:

Das Oberbild des Hochaltars stammt von *Paul Zeiller* (was von uns rechtzeitig erkannt wurde) und ist erst um 1700 entstanden. Auch der schöne Figureschrein von *Joseph Georg Witwer* wurde völlig übersehen.

Seite 353: **Bichlbach**, Pfarrkirche:

Der die Kanzel bekrönende Posaunenengel ist selbstverständlich nicht das Symbol für den Evangelisten Matthäus! Diese Funktion kommt einem Engelsköpfchen mit aufgesetztem Tintenfass am Kanzeldeckel zu.¹⁴

Seite 353, **Bichlbach**, Zunftkirche:

Der Bau wurde nicht nach Plänen von *Johann Jakob Herkomer* ausgeführt.¹⁵ Es muss zudem stark bezweifelt werden, dass die Deckenfresken und der (prächtige!) Hochaltar bereits 1710 entstanden sind. „Frühbarock“ ist beides nicht. Kein Wort zu den originellen Chorstühlen *Nikolaus Babels*!¹⁶

Seite 354, **Breitenwang**, Pfarrkirche:

Auch die monumentalen Hochaltarfiguren der Kirchenpatrone sind eigenhändige (und erhalten gebliebene!) Werke von *Ignaz Waibl*!¹⁷ Beim Bilderzyklus an der unteren Emporenbrüstung handelt es sich um ein archivalisch belegtes Werk von *Paul Zeiller*.¹⁸ Unbekannt waren der Autorin auch die hervorragenden Bildhauerarbeiten am Tabernakel (von *Peter Heel*) und am Orgelprospekt (immerhin vom bedeutenden *Joseph Anton Weimüller*).¹⁹

Seite 355, **Breitenwang**, Auferstehungskirche:

Bei den Deckenbildern handelt es sich nicht um „Fresken“; denn sie wurden zweifelsfrei „al secco“ ausgeführt.²⁰ Dass sich *Paul Zeiller* von Darstellungen in der Füssener Annakapelle anregen ließ, ist mit Sicherheit auch falsch.²¹ Bei der plastischen Ausstattung von *Anton Sturm* hätte unbedingt auch seine großartige, den Raum dominierende Pietà erwähnt werden müssen.

Seite 358, **Elbigenalp**, Pfarrkirche:

Entwurf der Seitenaltäre und maßgebliche Beteiligung an der Figurenausstattung von *Joseph Stapf* bleiben unerwähnt.²² Im Zeillerschen Langhausfresko verkörpert die weinende, in weißes Tuch gehüllte Gestalt nicht die „Trauer“, sondern „Innocentia“, die Unschuld!²³

Seite 362, **Heiterwang**, Pfarrkirche:

Schreibfehler: „Johann Fischer“ statt *Joseph Fischer*. Dieser hat auch den Stuckmarmor-Hochaltar gefertigt (Hinweis fehlt).

Seite 367, **Lermoos**, Pfarrkirche:

„Für seine Heimatkirche schuf er [= *Josef Beyrer*] ... sowie Christus und die 12 Apostel (Gruftkapelle)“. Hier liegt gar ein doppelter Fehler vor: Die gemeinte Gruftkapelle mit Christus und den Aposteln gehört zur Bichlbacher Zunftkirche, und die genannten Figuren haben definitiv nichts mit Beyrer zu tun.²⁴ An den Figurengruppen in der Lermooser Unterkirche war auch *Jakob Witwer* beteiligt.²⁵ Ein Hinweis auf die prachtvolle Kanzel (1782 vom Imster Bildhauer *Franz Hosp*) wäre wünschenswert gewesen.²⁶ Denn die Arbeiten von Hosp sind noch weitgehend unerforscht.

Seite 372, **Reutte**, Franziskanerkirche:

Wenn die Kirche schon aufgeführt wird, wäre es auch angebracht gewesen, auf die hervorragenden Werke weiterer Künstler hinzuweisen (*Jais, Reindl, Sturm, Zeiller*).

Seite 374, **Steeg-Hägerau**, Expositurkirche:

Die Beichtstuhl-Aufsatzbüsten stellen nicht Petrus und Magdalena dar, sondern Hieronymus und Magdalena.²⁷

Seite 375, **Tannheim**, Pfarrkirche:

Dass *Johann Jakob Herkomer* den Innsbrucker Dom nicht plante, wurde schon richtig gestellt. Dies wäre 1722/1724 gar nicht möglich gewesen, weil Herkomer bereits 1717 starb.

Seite 377, Tannheim-**Bogen**, Mariahilfkapelle:

Ein Großteil des Figurenbestands stammt nicht von *Nikolaus Babel* (um 1680), sondern muss früher datiert (um 1650) und *Martin Schneider* aus Pfronten zugeschrieben werden.²⁸ Von *Balthasar Riepp* stammt auch keineswegs das laienhaft gemalte Auszugsbild am Hochaltar!²⁹

Seite 378, **Vils**, Stadtpfarrkirche:

Das Chorfresko geht höchstwahrscheinlich nicht auf *Johann Heel*, sondern auf *Bartholomäus Stapf* aus Pfronten zurück. Mit Sicherheit falsch ist die Zuweisung des Auszugsbildes am Hochaltar an *Alexander Kranzner* (1682). Maler dieses Bildes war vielmehr *Paul Zeiller* aus Reutte (1705).³⁰ Die einheitliche Datierung der Skulpturen *Nikolaus Babels* „um 1680/90“ ist ebenfalls unzutreffend. Babel war im Übrigen mehrfach auch als Altarbauer in Vils tätig. Seine Kanzel - ein Prachtstück übrigens! - kam wohl erst nach 1714 in die Kirche.³¹

Seite 379, **Wängle**, Pfarrkirche:

Anton Sturm soll der Autorin zufolge die zwei „ausdrucksstarken“ Seitenfiguren am Hochaltar 1705 geschaffen haben. Ihr hätte auffallen müssen, dass Sturm 1705 erst 15 Jahre alt war. Außerdem ist eine der Skulpturen, nämlich die des älteren Jakobus, längst schon *Maximilian Hitzelberger* (um 1732) zugeschrieben worden. Weitere Arbeiten Sturms werden jedoch ignoriert (zwei Engel, ein Kreuzifixus).³² Die Seitenaltäre mit ihren Auszugsbildern sind nicht um 1705 entstanden, sondern erst um 1735/36 (wobei die Altäre *Franz Schleiterer* zuzuschreiben sind). Das linke Auszugsbild stammt von *Balthasar Riepp* (Frühwerk), nur das rechte ist von *Paul Zeiller* (Spätwerk)! Bei den vermeintlichen Altarblättern „Anbetung der Könige“ bzw. „Anbetung der Hirten“ handelt es sich um kleine, querformatige Predellenbilder (Frühwerke von Franz Anton Zeiller). Alle genannten Altargemälde entstanden um 1735/36!³³

Die angeführten Beispiele sollten eigentlich genügen. Freilich darf nun nicht der Eindruck entstehen, die Beschreibungen der Außerferner Kirchen seien insgesamt „schlecht“. Die meisten der aufgeführten Fakten entsprechen der Realität. Sie wurden jedoch von einer teilweise veralteten Literatur mit sämtlichen Fehlern übernommen.

Dass dabei die Auswahl der Objekte, von unbestrittenen Spitzenwerken abgesehen, im Einzelfall auch von der subjektiven Wahrnehmung und Wertschätzung des Autorenteam abhängen musste, war zu erwarten und kann nicht überraschen. Trotzdem, was das Außerfern anbelangt, muss doch die Frage gestellt werden, warum z. B. die relativ unbedeutende Fialkirche von Pflach aufgeführt wurde, nicht jedoch die Pfarrkirche von **Elmen**? Immerhin birgt diese mit der Hochaltargruppe der Heiligen Drei Könige (um 1774) von *Joseph Georg Witwer* eine Sehenswürdigkeit von zweifellos überregionalem Rang, und zwar in mehrfacher Hinsicht! Dazu kommen noch das monumentale Laymann-Kreuzifix von *Bartholomäus Steinle* (1614 datiert, sein bedeutendster „Cristo morto“!), eine meisterhafte Marienfigur von *Johann Richard Eberhard* (signiert und 1784 datiert) und die expressiven Kreuzwegbilder (um 1750) von *Balthasar Riepp*. Aber auch die Deckenausmalung von *Joseph Anton Köpfle* - sein Hauptwerk übrigens! - lohnt allein schon den Besuch der Kirche!

Literatur

Josef Mair, Genie im Schatten, Der Maler Balthasar Riepp (1703-1764), Reutte 2003

Josef Mair, Paul Zeiller, „edler Herr in Reutte - Maler und Bürgermeister“, 1658-1738, Reutte 2008

Josef Mair, in: „Extra Verren 2006“ (Wirth-Orgel) und 2011 (Zeiller-Fresko)

Bernhard Rupprecht, Die bayerische Rokokokirche, in: Münchner Historische Studien Bd. 5, Kellmünz 1959

Ingo Seufert, Johann Jakob Herkomer (1652-1717), Lindenberg 2009

Herbert Wittmann, in: „Extra Verren 2006“ (Anton Sturm), 2008 (Josef Beyrer), 2010 (Martin Schneider, Nikolaus Babel), 2011 (Joseph Stapf) und 2012 (Johann Richard Eberhard)

- ¹ Seufert, S. 103.
- ² Wittmann (2011), S. 80/81.
- ³ Wittmann (2011), S. 56.
- ⁴ Rupprecht (1959), S. 55f.
- ⁵ Wittmann (2011), S. 74/75
- ⁶ Wittmann (2011), S. 94, Anm. 85
- ⁷ Wittmann (2011), S. 76 nach Köberl, S. 361
- ⁸ Mair (2003), S. 113f.
- ⁹ Wittmann (2011), S. 81/82.
- ¹⁰ Wittmann (2008), S. 94/95.
- ¹¹ Angaben zur sicheren Unterscheidung der Hände von *Jakob Witwer* und *Joseph Georg Witwer* wird Josef Mair im Jahrbuch „Extra Verren 2013“ veröffentlichen. Sein Wissen, auch über andere neue Erkenntnisse, stand jedoch ab Mitte 2013 sozusagen „auf Abruf“ bereit, wurde jedoch nicht angefordert.
- ¹² Wittmann (2011), S. 68 bis 70.
- ¹³ Mair (2008), S. 13.
- ¹⁴ Wittmann (2012), S. 107.
- ¹⁵ Seufert, S. 19.
- ¹⁶ Wittmann (2010), S. 94.
- ¹⁷ Mair (2008), S. 21.
- ¹⁸ Mair (2008), S. 31/32.
- ¹⁹ Mair (2006), S. 70/71
- ²⁰ Mair (2008), S. 43.
- ²¹ Das Mittelbild in der Füssener Annakapelle stammt nicht, wie man lange glaubte, „um 1705“ von Johann Jakob Herkomer. Es wurde vielmehr deutlich später von Johann Heel gemalt. Heel übernahm dabei Motive des Breitenwanger Bildes von Paul Zeiller.
- ²² Wittmann (2011), S. 87/88.
- ²³ Mair (2011), S. 130.
- ²⁴ Wittmann (2008), S. 93.
- ²⁵ Wie Anm. 11.
- ²⁶ Wie Anm. 11.
- ²⁷ Der Stein als (seltenes) Attribut kennzeichnet den hl. Hieronymus.
- ²⁸ Wittmann (2010), S. 78/79.
- ²⁹ Mair (2003), S. 100.
- ³⁰ Mair (2008), S. 23.
- ³¹ Wittmann (2010), S. 100 bis 104.
- ³² Wittmann (2006), S. 31.
- ³³ Mair (2008), S. 50.